

Erinnerung an den Holocaust – bloße Rituale?

Q5	Q6	Q7	Q9	Q10
Erinnerung muss lebendig werden	Erinnerungskultur ist leer geworden	Kein feierliches Gedenken trotz deutscher Verbrechen	Shoa ist Warnzeichen für Gewissen: Gleichberechtigung aller Menschen, Freiheit, Frieden	Zwei Arten, wie man nicht gedenken sollte: <ul style="list-style-type: none"> - durch Verdrängung von Schuld und Verantwortung - in Form reiner Erinnerungsrituale
Keine Kollektivschuld	Erkenntniswert von Ritualen geht „gegen null“	Beispiel Faschingsumzug in München am Gedenktag	Trotz Shoa müssen wir an das Gute glauben	Daher: Aufarbeitung ist mit Ursachenanalyse eng verbunden; moralische Appelle erreichen wenig
Besondere deutsche Verantwortung für ein „Nie wieder!“	Gedenkfeiern erreichen Jugendliche nicht mehr	Juden brauchen Gedenktag eigentlich nicht, aber: Wir sind es unseren ermordeten Verwandten usw. schuldig	Wir dürfen Schöpfergeist der ermordeten Juden nicht vergessen	
Geschichte ist Voraussetzung für Gegenwart	Erinnerung an Holocaust nicht notwendig, da dies keiner bestreitet	Gesellschaft muss sich darüber klar werden, wie wichtig ihr dieser Gedenktag ist und wie er im Bewusstsein der Menschen verankert werden kann	Wichtigste Lehre: „Nie wieder!“ <ul style="list-style-type: none"> - Nie wieder Rassenlehre - Nie wieder Gefühl der Überlegenheit - Nie wieder gottgegebene Berechtigung zur Hetze - Nie wieder Verleugnung Gottes und der Shoa - Nie wieder Ignorieren blutrünstiger Diktatoren 	
Kollektive Verantwortung für Verwirklichung der Lehren aus NS-Zeit	Gegen Vergessen kämpfen nicht mehr notwendig, denn das Geschehene ist anders als in den 1960er-Jahren „omnipräsent“			